

Neue Wohnformen - Lebensformen - Miteinander

Wohnen im Gemeinschaftlichen oder eigenen Zuhause?

Text: Herbert Hofer, Vorstandsmitglied

Klimaangepasstes Bauen sieht Prof. Lamia Messari-Becker als nationale Aufgabe. Arbeitsplatznahes Wohnen muss, so ihr Credo, bezahlbar sein. So oder so ähnlich lauten auch die Forderungen nach einer „15 Minuten-Stadt“ oder dem New Green Deal der EU.

Wohnen hat neben der ökologischen auch die soziale und die gesellschaftspolitische Dimension und eine ökonomische und eine emotionale dazu. Letztlich verschränken sich im Wohnen höchst individuelle Auffassungen vom eigenen Lebensglück mit harten Finanzierungsfragen, sozialer Verantwortung und gesellschaftlichen Übereinkünften oder Gräben. Noch vor ein, zwei Jahrzehnten war es Mode, kommunale Haushalte durch den großangelegten Verkauf des Wohnungsbestandes zu sanieren. Nicht etwa die individuelle Eigentumsbildung von Mietern stand im Vordergrund oder gar ein Übertragen des Bestandes an gemeinwohlorientierte genossenschaftliche Organisationsformen – maximaler Ertrag war die Devise. Der Spekulation von Großinvestoren war Tür und Tor geöffnet. Innerhalb weniger Jahre stiegen die Mieten teils drastisch. Die Bevölkerungsentwicklung forcierte binnen kürzester Zeit Knappheit und Wertsteigerung. Wollten Kommunen das heute zurückkaufen – ein Vielfaches der früheren Erlöse wäre fällig. Anderswo wurde mit Blick auf die schrumpfende Bevölkerung seit Mitte der 90er Jahre zu wenig gebaut. Die Wende braucht Zeit und Baugrund – knappe Güter, beides.

Die schmerzenden Fehler von gestern lenken den Blick nach Wien, wo seit einem Jahrhundert kontinuierlich ins bezahlbare Wohnen investiert wird – oft mit hoher Qualität und ohne Stigmatisierung von Quartieren oder Be-

wohnergruppen. Derweil ist Deutschland, trotz Bauspartradition seit den 1950er Jahren, beim Wohneigentum in Europa Schlusslicht – mit der Schweiz und Luxemburg. Aber warum? War nicht die Förderung der Eigentumsbildung das Mantra vieler Regierungen? Welche Auswirkungen hat das auf die Wirtschaft, das Klima und die Gesellschaft, in der wir leben?

Emotionale Wellen schlägt die Frage, ob wir uns Einfamilienhäuser noch leisten sollen oder dürfen? Das Wort der „Bauscham“ folge der „Flugscham“ auf dem Klimafuß, während jenseits der städtischen Speckgürtel die Dorfkerne veröden. Höchste Zeit, das eng verschnürte Bündel von Fragen und Einflüssen rund ums Wohnen zu entwirren. Neue, differenzierte Konzepte und gute Ideen sind gefordert, um bezahlbares Wohnen – ob in gemeinwohlorientierten Wohnmodellen, in Genossenschaften oder im Wohneigentum – möglich zu machen. Wer sagt, dass solche Träume nur im freistehenden Einfamilienhaus Realität werden? Nachhaltige, gemeinwohlorientierte Bodenpolitik orientiert sich auch an Klimaschutz und Ressourcenschonung. Selbst in den Städten ermöglichen genossenschaftliche Modelle die Bildung von Gemeinschaftseigentum. Qualität bei der Innenentwicklung stärkt mit Klimaschutz und Bewohnerzufriedenheit auch das soziale Gleichgewicht. Ein Schlüssel ist das Bodenrecht. Seine Reform ist Anliegen von Professor Löhr von der Hochschule Birkenfeld. Hier neu zu denken, tut not, soll die Spreizung zwischen arm und reich, die sich auch in ungenügender Wohnraumversorgung ausdrückt, nicht ungebremst weitergehen. Ihr schleichen-des Gift kann am Ende unser Gesellschaftsmodell gefährden. Bezahlbares Wohnen und eine neue Bodenpolitik gehen uns deshalb alle an.



Foto: Heike Rost, Mainz

Bezahlbares Wohnen und eine neue Bodenpolitik, gehen uns deshalb alle an.

Coronaumfragen: Zwischenbilanz

Im vergangenen Jahr haben die Bundesarchitekten- und Bundesingenieurkammer drei Mitgliederbefragungen zu den Auswirkungen der Pandemie durchgeführt. Die Zwischenbilanz nach einem Jahr zeigt einen Aufwärtstrend

Text: Jonathan Kuhn

Nachdem die Büroinhaberinnen und Büroinhaber bei der ersten Umfrage im April 2020 zunächst mit großer Sorge in die nähere und mittelfristige Zukunft blickten, hat sich die Situation seit Juni etwas beruhigt: Gaben im April noch 79 Prozent der Büros an, Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren, waren es im Juni noch 61 Prozent. Im November ging dieser Anteil nochmals leicht auf 58 Prozent zurück.

Ebenfalls rückgängig sind die Zahlen der Auftragsrückstellungen beziehungsweise Absagen. Während im April noch die Hälfte aller Büros Probleme mit Aufträgen hatten, waren es in der jüngsten Befragung nur noch 37 Prozent. Zugenommen haben dagegen die Personalausfälle auf Baustellen (31 Prozent) und im eigenen Büro (17 Prozent), was das veränderte Infektionsgeschehen zum Jahresende widerspiegelte.

Um Ausfälle und finanzielle Engpässe zu bewältigen, nutzten im April noch 34 Prozent der Befragten finanzielle Hilfsprogramme. Im November hat sich dieser Wert fast halbiert (18 Prozent). Die häufigsten getroffenen Maßnahmen waren die Beantragung der Zuschüsse von Bund und Ländern sowie Gespräche mit der Auftragsseite, um eine schnelle Begleichung von Rechnungen zu gewährleisten.

Von den Büros, die Förderprogramme nutzten, waren 61 Prozent mit Inhalt und Umsetzung unzufrieden. Größte Kritikpunkte waren einerseits die fehlende Berücksichtigung von Lohn(neben)kosten, Unternehmerlohn und Sozialversicherungsbeiträgen von Soloselbstständigen. Andererseits wurde angemerkt, dass die Art der Berechnung des Umsatzausfalls auf Architekturbüros nicht sinnvoll anzuwenden sei und Rücklagen zunächst aufgebraucht werden müssten. Bei der Personalplanung mussten laut jüngster Umfrage nur 7 Prozent der Befragten auf Kurzarbeit zurück-

greifen. Personeller Abbau war bei 1,8 Prozent der Büros notwendig, was einen leichten Anstieg im Vergleich zum Sommer bedeutete (1 Prozent).

Innenarchitekturbüros weiterhin besonders betroffen

Von negativen Wirtschaftsfolgen überdurchschnittlich häufig betroffen waren weiterhin Innenarchitektinnen und Innenarchitekten. 64 Prozent von ihnen berichteten von negativen wirtschaftlichen Folgen für ihr Büro seit Beginn der Corona-Pandemie. 20 Prozent sahen sogar deutliche Umsatzrückgänge. Grund dafür waren unter anderem die überdurchschnittlich hohe Zahl an Rückstellungen und Absagen bei Aufträgen, von denen 60 Prozent der Büros betroffen waren. Dementsprechend waren 37 Prozent der Innenarchitekturbüros auf finanzielle Hilfen angewiesen. Bei den anderen Fachbereichen lagen diese Anteile zwischen 13 bis 20 Prozent. Inhaberinnen und Inhaber von Büros für Innenarchitektur (11 Prozent) oder Stadtplanung (8 Prozent) hielten eine Büroaufgabe in Folge der Corona-Pandemie deutlich häufiger für wahrscheinlich als ihre Kolleginnen und Kollegen in den beiden anderen Fachbereichen.

Belastung für kleine und große Büros

Während sowohl kleine als auch große Büros von den negativen Folgen der Pandemie betroffen waren, sind die Gründe für die Belastung teilweise sehr unterschiedlich:

Mehr als die Hälfte der kleinen Büros schlossen seit Beginn der Corona-Pandemie weniger Neuaufträge als sonst ab. Unter den Ein-Personen-Büros konnten sogar 18 Prozent keine neuen Aufträge akquirieren. Bei Büros mit mehr als zehn Mitarbeitern lag dieser Wert nur bei 5 Prozent. Trotzdem meldeten große Büros häufiger, dass ihre Belegschaft aktuell nicht mehr ausgelastet sei oder es in Kürze

nicht mehr sein werde. Insbesondere die Unterbesetzung der öffentlichen Verwaltung, Verzögerungen auf der Baustelle und der Ausfall eigener Mitarbeiter belastete größere Büros häufiger als kleinere.

Unterschiede zwischen Auftraggebern

Schaut man auf die Auftraggeber, so erwarten besonders Büros, die sich auf gewerbliche und öffentliche Auftraggeber spezialisiert haben, ein eher schwieriges Jahr.

Büros mit überwiegend öffentlichen Auftraggebern litten seit Beginn der Pandemie häufiger als andere unter verzögerten Zahlungen durch die öffentliche Verwaltung. Büros mit überwiegend gewerblichen Auftraggebern waren überdurchschnittlich häufig von Auftragsrückstellungen oder Absagen sowie von verzögerten Genehmigungsprozess betroffen. Dagegen konnten Büros mit vorwiegend privater Bauherrschaft deutlich häufiger als ihre Kolleginnen und Kollegen den Auftragsbestand halten oder gar ausbauen (52 Prozent gegenüber 40 Prozent bei gewerblichen und öffentlichen Bauherren).

 www.diearchitekten.org/coronaumfragen

Die vierte Coronaumfrage der Bundesarchitekten- und Bundesingenieurkammer startet am **19. April 2021**.

Ein Jahr mit Corona

Wir haben vier Mitglieder der Vertreterversammlung gefragt, wie die Corona-Pandemie in den letzten zwölf Monaten ihren Arbeitsalltag beeinflusst hat: Was hat sich geändert? Welche positiven und negativen Entwicklungen gibt es?



Foto: Heike Rost, Mainz

Eva Holdenried

Freie Innenarchitektin, Wörrstadt

„Drei Aspekte wären zu nennen: Wir Innenarchitektinnen und Innenarchitekten hatten und haben die stärksten Einbußen: Messebau, Hotellerie und Gastgewerbe, Office- und Shopdesign: Viele unserer Kernfelder sind direkt betroffen. Bei der Digitalisierung gibt es hingegen positive Entwicklungen, leider können die Verwaltungen hier häufig nicht mitziehen. Wenn beispielsweise Online-

Meetings aufgrund von Datenschutzvorgaben mit der Bauverwaltung nicht möglich sind, gehen die positiven Effekte an den Behörden vorbei. Die Pandemie hat auch gezeigt, dass die Gleichstellung der Geschlechter häufig ein Lippenbekenntnis ist – die Doppelbelastung der Mütter wird im politischen Diskurs bisher zu wenig berücksichtigt.“

„Die Pandemie traf uns plötzlich und unvorbereitet. Arbeiten im Homeoffice war allerdings schon seit Jahren bei uns möglich und wurde dementsprechend ausgebaut. Darüber hinaus haben wir in unseren Büroräumen Feinstaubfilter, transparente Schutzvorrichtungen und weitere Hygiene-

und Schutzmaßnahmen umgesetzt, denn die kollegiale Kommunikation ist in einer Büroumgebung deutlich effektiver und geschätzter. Für Gespräche mit Auftraggebern und Partnern nutzen wir vermehrt Telefon- und Videokonferenzen, mit deren Umgang wir inzwischen viel geübter sind.“



Foto: Joachim Becker

Joachim Becker

Freier Architekt, Neustadt



Foto: Elke Dubois

Christoph Heckel

Landschaftsarchitekt, Trier

„Weniger Verkehr, Telefonate, Abstimmungstermine und Sitzungen: Der Arbeitsalltag ist deutlich entspannter und schafft ungewohnte Freiräume für ein konzentriertes Arbeiten. Andererseits bremsen fehlende Gremienbeschlüsse laufende Prozesse. Die Ungeduld nach dem Lockdown wird absehbar umso größer werden. Doch viele Menschen erleben durch die Krise ihr

Lebensumfeld neu, was den Wert von attraktiven und nutzbaren Räumen noch offenkundiger macht. Das bedeutet eine hohe Auslastung für die Kollegenschaft, die vermutlich auch in naher Zukunft nicht nachlassen wird, wenn öffentliche Auftraggeber sinnvolle Klimaanpassungs- und Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum zur Konjunkturbelebung nutzen sollten.“

„Homeoffice war vor der Pandemie keine Option für mich. Als es dann doch dazu kam, war ich positiv überrascht, wie es nach den anfänglichen Holprigkeiten doch erstaunlich gut funktionierte. Schwierig finde ich nach wie vor digitale Besprechungen und Termine mit vielen Teilnehmern. Videokonferenzen funktionieren zwar gut,

den persönlichen Austausch können sie aber nicht komplett ersetzen. Das unbeschwerte Zusammensein und die so wichtigen zwischen Tür-und-Angel-Gespräche fehlen im Arbeitsalltag. Für die Zeit nach der Pandemie wünsche ich mir eine gute Balance zwischen Büro und Homeoffice.“

Julia Holzemer-Thabor

Architektin, Koblenz



Foto: Heike Rost, Mainz

Der Wahlvorstand

Für die ordnungsgemäße, unabhängige und transparente Durchführung der Wahl zur Vertreterversammlung ist ein Wahlvorstand verantwortlich

Wie bei den Landtagswahlen oder anderen Wahlen auf kommunaler oder Bundesebene ist auch bei der Wahl zur Vertreterversammlung der Architektenkammer ein unabhängiger Wahlvorstand zu bilden, der für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich ist. Damit wird die Unabhängigkeit und Transparenz des gesamten Wahlvorgangs gewährleistet, bei dem diesmal rund 5.800 Kammermitglieder wahlberechtigt sind. (Näheres regeln die §§ 13 bis 42 der Satzung der Architektenkammer, zweiter Teil „Wahlordnung zur Vertreterversammlung“).

Aufgaben des Wahlvorstandes

Auf Grundlage der Architektenliste erstellt der Wahlvorstand für jede Fachrichtung ein Wählerverzeichnis. Dieses wird für alle Kammermitglieder zur Einsicht ausgelegt. Sollte es Einsprüche zum Verzeichnis geben, entscheidet der Wahlvorstand hierüber. Die Wahlvorschläge (Listen) mit Kandidaten und Kandidatinnen werden beim Wahlvorstand getrennt nach Fachrichtungen eingereicht und von diesem auf ihre Zulässigkeit geprüft. Der Wahlvorstand ist zudem für den Versand der

Stimmunterlagen (Stimmzettel, Wahlumschläge) zuständig. Später zählt er die abgegebenen Stimmen aus und stellt das Wahlergebnis fest. Auch der Beginn, die Durchführung und die Beendigung der neu eingeführten Online-Wahl wird durch den Wahlvorstand autorisiert und begleitet.

Für die Wahl der Vertreterversammlung 2021 gehören dem Wahlvorstand die folgenden Personen an:

- RA Valentin Fett (Vorsitz)
- Angela Butsch, Flonheim
- Harald Faerber, Mainz
- Karlheinz Fischer, Trier
- Sebastian Metz, Insheim
- Klaus Semmler, Wörrstadt
- Ralf Werry, Niederkirchen

Stellvertreter sind:

- RA (Synd.) Henrike Hink (stellv. Vorsitz)
- Klaus Bierbaum, Ingelheim
- Timm Helbach, Mainz
- Alfons Kessler, Alzey
- Jakob Lilienthal, Mainz
- Kay-Uwe Schreiber, Mainz
- Ina Seddig, Mainz

Nachruf

Präsident Gerold Reker zum Tod des Ehrenmitglieds Prof. Kleinjohann



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Wer etwas Sinnvolles schaffen will, muss sich voll einbringen – war das Petitum von Prof. Günter Kleinjohann.

Der Trierer Architekt und Hochschullehrer ist am 4. März im Alter von 94 Jahren verstorben. Vielfach ausgezeichnet, war er selbst Mitglied in unzähligen Jurys, wirkte in der bischöflichen Baukommission mit, gehörte dem Denkmalbeirat der Stadt Trier an. Beherzt und mutig engagierte er sich für Umwelt und Baukultur und verteidigte Nachhaltigkeit und Ehrlichkeit im Bauen. Die Suche nach „echter Qualität“ war ihm ein Muss.

Er prägte Generationen von Architektinnen und Architekten, seit 1960 an der Staatlichen Ingenieurschule, später Fachhochschule Trier berufen. Sein Wissen weiterzugeben, machte ihm bis ins hohe Alter Freude. Selbst hatte er an der Universität Stuttgart und der RWTH Aachen bei Rudolf Schwarz, Hans Schwippert und Rudolf Steinbach studiert. 40 Jahre lang führte er ein Architekturbüro, mit dem er zahlreiche Wettbewerbe gewann, Kirchen, Gemeindezentren, Kindergärten, Wohnhäuser und Verwaltungsgebäude im deutschen Südwesten baute.

Der Jazz-Liebhaber, Tennis- und Golfspieler war ein standfester Diskutant, auch im Ehrenamt: im Anerkennungs- und im Wettbewerbsausschuss, in der Vertreterversammlung und im Vorstand. Die Kammer verliert mit Prof. Günter Kleinjohann ein überaus geschätztes Mitglied und einen Verfechter berufsständischer Haltung.

Mit
Wählen
Kammerwahl 2021
Mehr Information unter www.diearchitekten.org

Baurecht

Mit dem Landesgesetz zur Änderung baurechtlicher Vorschriften werden die Einsatzmöglichkeiten des Baustoffes Holz deutlich erweitert

Das Landesgesetz beinhaltet Änderungen der Landesbauordnung (LBauO) sowie der Landesverordnung über Bauunterlagen und die bautechnische Prüfung (BauuntPrüfVO).

Bei Gebäuden bis zu Hochhausgrenze wird die Verwendung von Holz für die tragenden Bauteile möglich sein. Zudem kann Holz durch die neuen Regelungen auch an der Fassade sichtbar gemacht werden. Insbesondere für das serielle Bauen sowie für Umbau- und Aufstockungsmaßnahmen soll dies Vorteile bringen.

Mit den nun beschlossenen Änderungen sollen auch die bereits in der Musterbauordnung enthaltenen Regelungen zur Digitalisierung bauaufsichtlicher Verfahren in die Landesbauordnung und die LVO über Bauunterlagen und die bautechnische Prüfung übernommen und damit der Weg in die Digitalisierung der Bauverwaltung geebnet werden.

Die Rahmenbedingungen für die digitale Beantragung und Durchführung von bauaufsichtlichen Verfahren werden so gestaltet, dass zukünftig eine vollständige elektronische Kommunikation erfolgen kann und auf Schriftformerfordernisse reduziert werden können. Die Änderungen der LBauO und der BauuntPrüfVO, die die Digitalisierung betreffen, werden am 1. August 2021 in Kraft treten. Die übrigen Änderungen sind bereits am 13. Februar 2021 in Kraft getreten. □

Kontrolle

Im zweiten Quartal werden wieder bei zehn Prozent der Kammermitglieder die Fortbildungsnachweise für das Jahr 2020 überprüft

Gemäß Architektengesetz sind alle Mitglieder verpflichtet, Fortbildungen in einem Umfang von mindestens acht (Unterrichts-) Stunden à 45 Minuten pro Jahr nachzuweisen. Anerkannt sind alle Fortbildungsveranstaltungen der Kammer.

Auch Teilnahmebestätigungen von anderen Bildungsträgern, Hochschulen oder Behörden werden akzeptiert, wenn diese vor der Veranstaltung bei der Architektenkammer mit einer konkreten Stundenzahl als Fortbildung anerkannt wurden. Veranstaltungen, die andere Architekten- oder Ingenieurkammern als Fortbildung anerkannt haben, sind ebenfalls von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz anerkannt. Auf der vom Bildungsträger ausgestellten Teilnahmebestätigung muss in diesem Fall vermerkt sein, welchen Anerkennungsumfang die Veranstaltung hat und welche Kammer diese ursprünglich anerkannt hat. □

www.diearchitekten.org/fortbildung

Livestream

Baukultur im ländlichen Raum als Chance und Aufgabe – Thema im **Livestream am 14. April um 14 Uhr**

Baukultur wird immer häufiger als Leitbegriff diskutiert, ebenso oft ganz selbstverständlich als positives Ideal gepriesen und sehr gerne im Zusammenhang mit Tourismus, Identität und Authentizität zitiert. Abstrakt betrachtet, ist Baukultur Konsens.

Doch voraussetzungslos ist die Produktion von Baukultur nicht. Noch nicht einmal das baukulturelle Erbe ist einfach da. Damit Baukultur zur Chance für den ländlichen Raum werden kann, muss sie zum Thema werden – aber wie geht das? Sie braucht Pflege und Aufmerksamkeit – von wem?

Darüber sprechen eine Stunde im Livestream unter anderem der Vorstandsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur, **Reiner Nagel** und **Prof. Dr. Florian Kluge**, Alanus Hochschule in Bonn, der zur der Baukulturregion Alpenvorland arbeitet. Der Vorsitzende des Landkreistages, Landrat **Günther Schartz**, und Kammerpräsident **Gerold Reker** laden ein. □

www.diearchitekten.org/baukultur-rlp

Engagierte Teamleitung im Zentrum Baukultur gesucht

Die **Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz** wurde im Herbst 1993 als öffentliche, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Mainz durch die Architektenkammer Rheinland-Pfalz gegründet. Ziel der Stiftungsarbeit ist es, Baukultur, Baukunst und Umweltgestaltung zu fördern und zu vermitteln. Dazu betreibt die Stiftung zusammen mit Kooperationspartnern das Zentrum Baukultur in Mainz.

Für unser Team suchen wir nun kurzfristig Verstärkung und Sie als engagierte Teamleitung des Zentrum Baukultur (m/w/d, 30 Std./Wo) – zunächst auf zwei Jahre befristet mit der Aussicht auf Entfristung. Die Details der Ausschreibung finden Sie auf der Internetseite des Zentrums Baukultur.

Die Bewerbungsfrist endet am 18. April 2021.

www.zentrumbaukultur.de

Mehr Kooperation

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz und die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz GDKE haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet

Statement

Architektenkammer stellt Forderungen an neues Klimabündnis

Ziel des Klimabündnisses Bau ist die deutliche Steigerung des Einsatzes klimaschonender sowie regionaler Rohstoffe bei Bauvorhaben in Rheinland-Pfalz. Insbesondere der Holzbau soll in Zukunft stärker gefördert werden. Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz begrüßt in einer Stellungnahme das Bündnis, stellt aber auch vier zentrale Forderungen an seine Ausgestaltung:

Erstens solle die räumliche Planungsebene mit Facetten wie Stadtplanung und -entwicklung, Quartiersentwicklung sowie bauliche Nachverdichtung stärker im Bündnis einbezogen werden. Zweitens sollen alle Baustoffe, die einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten, gefördert werden. Zudem wird auf Digitalisierungspotenziale im gesamten Planungs- und Baubereich hingewiesen. Programme wie Building Information Modeling (BIM), Recycling- und Materialdatenbanken sowie Analysesoftware können einen wichtigen Beitrag leisten. In ihrer letzten Forderung verlangt die Kammer, Erkenntnisse aus dem Bündnis „Kreislaufwirtschaft auf dem Bau“ zu nutzen. Seit 2012 organisiert es Fachgespräche und eine eigene Informationsplattform.

Foto: Kristina Schäfer, Mainz



Die neue **Generaldirektorin Dr. Heike Otto**, ihr Vorgänger **Architekt Thomas Metz** und **Kammerpräsident Gerold Reker** (v.l.n.r.) bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags

Bauen im Denkmal: Dieses wichtige Thema bearbeitet die Architektenkammer Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, GDKE.

Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages haben beide Partnerinnen die lange und erfolgreiche Zusammenarbeit bekräftigt. Aus der Partnerschaft sind ganz neue Formate wie die Hambacher Architekturgespräche, Tatort Altbau oder die Ortsgespräche entstanden. Auch das Schaufenster Bau-

kultur Koblenz auf der Festung Ehrenbreitstein ist ein Beispiel für die tatkräftige Teamarbeit. Ziel der Zusammenarbeit ist sowohl der fachliche Austausch mit den Denkmalpflegerinnen und Denkmalpflegern als auch die Bewahrung und nachhaltige Entwicklung des baukulturellen Erbes in Rheinland-Pfalz. Dazu gehören Städtebau, Landschafts- und Gartenbaukunst, Einzelbauwerke und ihre Interieurs.

www.diearchitekten.org/denkmal

Mehr Architektur

Neuer Fachrichtungsflyer stellt das Berufsbild von Architektinnen und Architekten vor

Jetzt sind sie komplett, die vier Informationsflyer zu den vier Fachrichtungen der Kammermitglieder, Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung. Auch das Faltblatt zur Hochbauarchitektur richtet sich wieder an Fachfremde und stellt das komplexe Berufsbild anhand verschiedener Aspekte kurz vor. Dabei geht es um die tech-

nische, funktionale, gestalterische, ökologische und wirtschaftliche Planung und Realisierung von Gebäuden. Der kurzgefasste Ratgeber verweist auf die geschützte Berufsbezeichnung und die unabhängige Beratung und Planung sowohl bei Neubauten wie beim Bauen im Bestand. Vielfältige Bauaufgaben werden gelistet und die neun Leistungsphasen genannt.

„Mehr Architektur“ steht als PDF zum Download zur Verfügung und kann als gedruckte Version kostenfrei bestellt werden. Alle Infos sind auf der Homepage unter der Rubrik „fürbauherren“ zu finden.

Bärbel Zimmer

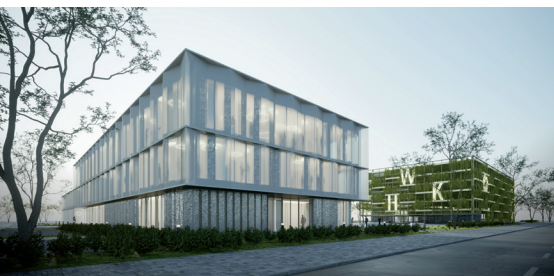
www.diearchitekten.org/mediencenter

Campus Handwerk in Koblenz

Die Handwerkskammer Koblenz plant die Erweiterung ihres Gebäudekomplexes in Koblenz zu einem „Campus Handwerk“, der als zentraler Standort dienen soll. Der Gebäudekomplex soll Raum für rund 60 Arbeitsplätze in insgesamt neun Multispaces mit Sozialbereichen, Besprechungs- und Versammlungsräumen, Funktionsräumen und einem Foyer sowie Mietflächen und einer Dienstwohnung bieten. Die Handwerkskammer wünscht sich ein flexibles und zukunftsfähiges Gebäudekonzept, welches auch nachträglich erweitert und an sich ändernde Anforderungen und Raumbedarfe angepasst werden kann. Gegenstand des offenen zweiphasigen Realisierungswettbewerbes mit Ideenteil war der hochbauliche und freiraumplanerische Vorentwurf für die Erweiterung des Gebäudekomplexes. Es wurden drei Preise und drei Anerkennungen vergeben.



2. Preis: fischerarchitekten Partnerschaft mdB mit Beretta Landschaftsarchitektur (Aachen)



3. Preis: Architekt Alhäuser (Elkenroth) mit FSW-LA Landschaftsarchitektur GmbH (Düsseldorf)



1. Preis: Schuster Architekten (Düsseldorf) mit ah Landschaftsarchitekten (Stuttgart)

1. Preis

Der erste Preis ging an **Schuster Architekten** (Düsseldorf) mit **ah Landschaftsarchitekten** (Stuttgart). Der Entwurf überzeugte das Preisgericht durch seine klare Volumenverteilung: Drei unterschiedlich große Baukörper, die in ihrer Höhenentwicklung einander gleichen, schaffen ein stimmiges, lineares Ensemble, so die Jury.

Durch die Reihung der drei Bauvolumen, würden angemessene Zwischenräume kreiert, die als gelungene Filter zwischen dem lauten Straßenraum im Norden und dem „Campus“ als räumlichem Zentrum im Süden vermitteln. Darüber hinaus schafften die Wegeführungen gute räumliche Verknüpfungen zu den Bestandsbauten und die Grüninseln versprachen hohe Aufenthaltsqualitäten.

Die konstruktive Lösung der Bürobauten und die Materialität der Innenräume erschienen dem Preisgericht angemessen, die vorgeschlagene Hybridbauweise entspreche der klaren Gebäudetypologie. Außerdem werde die ruhige Fassadengliederung konsequent aus den Innenräumen abgeleitet. Der vorgeschlagene Verglasungsanteil lasse eine optimale Tageslichtversorgung der Funktionsbereiche zu.

2. Preis

Mit dem zweiten Preis wurde die Arbeit von **fischerarchitekten Partnerschaft mdB** mit **Beretta Landschaftsarchitektur** (Aachen) ausgezeichnet. Sie hatten in ihrem Entwurf auf zwei unterschiedliche, ihrer Nutzung entsprechend proportionierte Baukörper gesetzt: Eine viergeschossige Hochgarage, die parallel zur Straße angeordnet ist, und das gegenüberstehende Verwaltungsgebäude. Im sich ergebenden Zwischenraum werden offene Besucherstellplätze angeordnet, das Campusinere bleibe bis auf die interne Anlieferung von Fahrverkehr weitestgehend frei. Kritisch bewertet wurde die dargestellte

Zufahrtssituation zum Parkhaus aufgrund des zu erwartenden Rückstaus in den Stoßzeiten. Außerdem kritisierte das Preisgericht funktionale Abläufe im Parkhaus und die Gleichförmigkeit der Gebäudefassaden.

3. Preis

Der drittplatzierte Entwurf von **Architekt Alhäuser** (Elkenroth) mit **FSW-LA Landschaftsarchitektur GmbH** (Düsseldorf) plant den Neubau der Verwaltung entlang der Nordseite. Das Parkhaus soll parallel zur August-Horch-Straße an der Südwestecke des Grundstücks mit einer großen dazwischenliegenden Fuge entstehen.

Dieses Ensemble schaffe entlang der August-Horch-Straße eine klare Adresse, bei der auch die benachbarten Neubauten sehr gut eingebunden seien. Das Erscheinungsbild der beiden neuen Baukörper sei differenziert, nutze jedoch zu wenig die Chance eines gemeinsamen Auftritts entlang der August-Horch-Straße, urteilte das Preisgericht. Ebenfalls bemängelt wurde die Ausgestaltung der Fassaden und ihre Begrünung sowie die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes.

Anerkennung

Eine jeweils gleichwertige Anerkennung erhielten die Entwürfe der **Heinrich + Steinhart GmbH Architekten und Ingenieure** (Bendorf) mit **Knüvener Architekturlandschaft** (Köln), **Bolwin Wulf Architekten Partnerschaft mbB** (Berlin) mit **Lavaland GmbH** (Berlin) sowie **ARGE Office Park-Scheerbarth** (Berlin) mit **ARGE Lysann Schmidt Landschaftsarchitekten + fabulism** (Wismar).

□ Jonathan Kuhn

Öffentliche Räume und Innenstadtentwicklung



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

wir helfen denjenigen
Initiativen, die hier
was machen wollen,
Lösungen zu finden –
nicht Probleme
zu machen.

Reiner Nagel,
Vorsitzender Bundesstiftung
Baukultur, Potsdam.

Erfrischend und zukunftsweisend sind die Aussichten für öffentliche Räume, die Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, und Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, am 2. März 2021 im Rahmen der Podcast-Produktion im Zentrum Baukultur zeichneten. Anlässlich des Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“, waren diese das zentrale Thema des Gesprächs.

Der im Juni 2020 erschienene Bericht der Bundesstiftung Baukultur war vor Corona inhaltlich abgeschlossen. Doch was hat sich verändert? Gibt es Themen, die neu bewertet werden müssen nach einem Jahr Pandemie? Welche Relevanz der Bericht heute noch hat und wie die Gesellschaft öffentliche Räume wahrnimmt, wurde in dem von Nicolette Baumeister, Büro Baumeister Architekturkommunikation, moderierten Gespräch diskutiert.

Auch hinsichtlich der Innenstadtentwicklung, zeigen Gerold Reker und Reiner Nagel kreative Wege auf. Gerade die Innenstädte mit teils leerstehenden Ladenzeilen und Büroräumen machen unmissverständlich deutlich, dass es Zeit ist, Gewohntes in Frage zu stellen, neue Konzepte und Prozesse zu entwickeln.

„Es sollte uns bewusst sein, welchen Wert die Innenstädte für unser gemeinschaftliches Leben haben, dabei sollten wir versuchen, über den Handel, der hier eine Art Stellvertreterdiskussion darstellt, die Erdgeschosse aktiv zu halten oder da, wo sie jetzt leerfallen,

wieder zu reaktivieren. Selbst, wenn wir vermehrt im Internet kommunizieren, wenn wir glauben, wir brauchen gar nicht mehr aus dem Haus zu gehen: Das stimmt nicht! Wir sind soziale Wesen, wir brauchen diese Treffen im öffentlichen Raum“, so Reiner Nagel.

Vertieft wurde daher die Frage, was die Coronapandemie langfristig für die Innenstädte und die Gesellschaft bedeuten werde und welche Potentiale und Nutzungsmöglichkeiten sich in diesem Rahmen auftun. Gerold Reker erläuterte die Vorteile, die eine Umstrukturierung von Büroflächen, die Zusammenlegung von Arbeit und Wohnen und die grundsätzlich wünschenswerte Durchmischung der Innenstädte mit sich bringen können. „Nun ist die Grundsatzfrage, müssen Kindertagesstätten irgendwo am Rand einer Innenstadt sein? Oder können sie nicht auch im Stadtkern sein, so dass Kinder auch städtisches Leben miterleben? Warum muss die Universität immer auf der grünen Wiese sein? Universitär geprägte Innenstädte haben ein ganz anderes Leben“, konstatierte Reker.

Das alles müsse man neu denken, um zukunftsfähige und kreative Ansätze zur Innenstadtbelebung gemeinsam mit allen Verantwortlichen in interdisziplinären Teams nachhaltig voranzutreiben. □ Gina Reif

Oben: Kammerpräsident **Gerold Reker** im Podcastgespräch | Zugeschaltet: **Reiner Nagel** und **Nicolette Baumeister** (v.l.)

Der Podcast ist abrufbar unter:
www.zentrumbaukultur.de



Podcast – Germany Street Fronts



Ausstellung
Germany Street Fronts
 im Brückenturm

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Im Podcast zur Ausstellung „Germany Street Fronts“, richtet Annette Müller, Geschäftsführerin der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, gemeinsam mit Kurator Jörg Dietrich den Blick auf Deutschlands Städte und spricht mit ihm über sein Projekt „Panorama Streetline“.

Dietrichs Fotografien zeigen Straßenzüge aus einer ungewohnten, fast surrealen Perspektive. Auffallend an den Panoramen ist, dass die Gesamtansicht vermuten lässt, man befinde sich auf einem großen Platz, der in

den meisten Fällen aber gar nicht existiert. Im Gegenteil, oft sind es enge Gassen, spitze Winkel oder mit Bäumen gesäumte Straßenzüge, die fotografiert wurden, und uns nach der Montage über scheinbar vertraute Orte unserer Städte staunen lassen.

„Dieses Widersprechen des Bekannten ist vermutlich die Ursache dafür, dass man immer wieder das Gefühl hat, irgendetwas ist hier nicht so, wie ich es erwartet hätte“, beschreibt Jörg Dietrich das Phänomen. Unseren Blick lässt er einmal mehr in die oberen Etagen

wandern, um auch hier festzustellen, dass der fotografisch erzeugte Gesamteindruck im tatsächlichen Vorbeigehen gar nicht wahrgenommen werden kann, denn: So haben wir unsere Städte noch nie betrachtet. Die Panoramen sind bis zum **16. April 2021** im Zentrum Baukultur ausgestellt. Bitte beachten Sie tagesaktuell die Öffnungszeiten auf der Webseite.

□ Gina Reif

Der Podcast ist abrufbar unter:

📌 www.zentrumbaukultur.de

THINK EARTH!

Zeitgenössisches Bauen mit Lehm und Pflanzenfasern steht für ein Bauen der Zukunft, das an der Wirkungsweise der Natur orientiert ist. Darüber hinaus liefert es überzeugende Lösungen für ein gesundes Raumklima und für eine soziale Baupraxis. Die günstige Energiebilanz zeichnet den natürlichen und nachhaltigen Baustoff Lehm aus. Sein gestalterisches Potential wird zunehmend auch von der Architektenschaft berücksichtigt.

Die Ausstellung vermittelt das Thema Bauen mit Lehm auf drei Ebenen: Wissensvermittlung anhand von Beispielen, Identifikation durch Dialog und Emotion durch

praktische Erfahrung mit Stampflehm. An den Standorten der Wanderausstellung werden jeweils unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die Ausstellungselemente und Begleitveranstaltungen werden entsprechend variiert.

Beispielhafte Projekte sind ab dem **22. April 2021** im Zentrum Baukultur zu sehen. Im Rahmen der Ausstellung ist eine Gesprächsrunde in digitaler Form rund um die Themen: Lehm als Baustoff, Lehmbauarchitektur und Kreislaufwirtschaft geplant.

□ Gina Reif

Nähere Informationen in Kürze unter:

📌 www.zentrumbaukultur.de

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
 Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
 Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
 Verantwortlich:
 Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wieszorek,
 Mainz Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
 Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
 GmbH, Anschrift wie Verlag.
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
 E-Mail d.schaafs@planetn.de.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
 Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Mai

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung.

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Abweichungen im Seminarprogramm kommen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichtseinheiten	Gebühren
27.04.2021	WEBINAR	Trockenbau - Gestaltungstechnik - Raumideen realisieren mit Trockenbau Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	21509 8 UE	AIP: 80 €
27. - 29.04.2021	Mainz	Basiskurs BIM in der Architektur Referententeam	21110 24 UE	Mitglieder: 810 € Gäste: 1000 €
04.05.2021	Mainz	Tätigkeitsfeld Baugemeinschaften Dipl.-Ing. Matthias Gütschow, Architekt und Projektsteuerer, Tübingen	21034 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
05.05.2021	WEBINAR	Energiegerechte Stadtentwicklung - Der Weg zur CO2-neutralen Stadt Dipl.-Ing. Olaf Hildebrandt, Architekt, Tübingen	21510 8 UE	AIP: 80 € Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
06.05.2021 9 - 12.30 Uhr	WEBINAR	Zusammenarbeiten, dezentral & digital: Tools für die interne Büro-Kommunikation Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner, Blogger und Fachjournalist, Berlin	21035 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
06.05.2021	WEBINAR	Low-Tech-Architektur - Wieviel Technik braucht ein Haus? Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Angèle Tersluisen, Darmstadt/Kaiserslautern	21511 8 UE	AIP: 80 €
10.05.2021	WEBINAR	Asbest & Gefahrstoffe in Gebäuden erkennen, bewerten und beurteilen Dr.-Ing. Hans Joachim Rolof, ö.b.u.v. Sachverständiger, Koblenz	21033 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
11.05.2021 9 - 12.30 Uhr	WEBINAR	Workshop Überflutungsnachweis Tom Kirsten, ö.b.u.v. Sachverständiger, Pima.	21036 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
18.05.2021	WEBINAR	Lüften mit Fenstern verboten? Die neue DIN 4108-8 Lüftung und Lüftungskonzepte - Wer ist hier in der Pflicht? Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	21037 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
20.05.2021	WEBINAR	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau	21038 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €